

## **Wem gehört der Slutwalk?**

### **Überlegungen zum Verhältnis linker Feminist\_innen zur Slutwalk-Bewegung**

#### **Wie weiter nach dem Slutwalk?**

Unter dem Motto „Perspektiven feministische Organisation nach dem Slutwalk?“ hatten sich am Dienstag den 3.10. ca 40 Interessierte aus verschiedensten linken Zusammenhängen und Hintergründen in der Tristeza, einer linken Szenebar in Neukölln zusammengefunden. Die Veranstaltung bezog sich auf den Slutwalk Berlin vom 13.08.2011, den Marsch der Schlampe, der in Toronto seinen Ursprung und in diesem Jahr in vielen Städten der Welt seine Fortsetzung gefunden hat. In Berlin waren es rund 3500 Menschen mit verschiedensten Lebenshintergründen, die gemeinsam mit einer Parade gegen sexualisierte Gewalt, Vergewaltigungsmythen und für sexuelle Selbstbestimmung durch Berlins Mitte zogen.

Zu der kleinen Diskussionsrunde in der Tristeza-Bar am 3.10. hatte nun die Gruppe Internationale KommunistInnen eingeladen, die dafür im kleinen Vordraum der Tristeza ein Redner\_innenpodium platziert hatten; auf dem Podium saßen neben Nadine, Bloggerin und Mitinitiator\_in des Slutwalks, sowie Detlef Georgia von den Interkomms und Sozialistischen Initiative Berlin-Schöneberg (SIBS) in Vertretung für Barbara von der SIBS, außerdem noch Heike, eine Vertreterin der Hamburger antimilitaristischen FrauenLesben-Gruppe AMIGA sowie die InterKomms selbst, in Person von Lisa.

#### **Queer- und Differenzfeministische Bauchnabelschau?**

Die Perspektiven der geladenen Gäste auf dem Podium sowie der anwesenden Zuhörer\_innen zum Thema feministische Organisation nach dem Slutwalk konnte unterschiedlicher nicht ausfallen. So stand am Ende der Veranstaltung nur eines fest: Man ist sich uneins.

Woher rühren diese Differenzen? Dass die einen das dekonstruieren, was die anderen als Identitätsfeld für ihre feministischen Kämpfe brauchen?

Denn ein Konflikt, der an diesem Abend intensiver diskutiert wurde und eine unterschiedliche Konfliktlinie zwischen intersektionalen und anti-antipatriarchalen Positionen nachzeichnet, war die Verwendung des „Patriarchatsbegriffs“ als „den“ feministischen Kampfbegriff; Während Heike von den Amigas immer wieder betonte, dass diese Gesellschaft eine patriarchale Gesellschaft sei, die es in diesem patriarchalen Moment hauptsächlich zu bekämpfen gelte, kam aus dem Publikum u.a. die Anmerkung, dass es verschiedene Unterdrückungsmomente in unserer Gesellschaft gebe, die nebeneinander stünden. In feministischen Kämpfen könne es also nicht nur darum gehen, antipatriarchal zu sein, sondern man müsse gegen jegliche Form der Hierarchisierung und Unterdrückung kämpfen.

#### **Queerfeministische Forderungen an eine Diskussion über den Slutwalk nach dem Slutwalk**

Den unterschiedlichen Fraktionen der antikapitalistischen feministischen Linken sollte es nicht darum gehen, sich gegenseitig Kampffelder wegzunehmen oder ans (linke) Bein zu pissen, sondern in solidarische Diskussion zu kommen und an Strategien zu arbeiten, wie z.B. weitere antisexistische Aneignung des öffentlichen Raums von Vielen - wie beim Slutwalk - gemeinsam praktiziert und z.B. in Aktionen des zivilen Ungehorsams oder andere selbstermächtigende Aktionen umgewandelt werden kann?! Und wenn die einen dabei einen anti-patriarchalen Schwerpunkt legen, dann ist das so. Schließlich stellt die männliche Hegemonie einen gesellschaftlichen Hauptakteur dar, wenn es um Gewalt gegen FLTs geht. Trotzdem darf nicht in Frage gestellt werden, dass auch Bio-Männer oder Transmänner an antisexistischen Demos teilnehmen. Vielmehr ist es politisch falsch, das Konzept Männlichkeit per se an Hegemonie zu koppeln sowie zu antisexistischen, anti-patriarchalen Aktionen/Demos/Bündnisse per se unter FLTs bzw. nur Bio-Frauen/Lesben bleiben zu wollen; denn es sollte a) darum gehen, möglichst viele zu antisexistischen Themen zu mobilisieren und anzusprechen, b) klar zu ziehen, dass es auch in Bio-Frauen/Lesben-

Kreisen zu Hierarchiebildung kommen kann, die vlt. patriarchale Züge tragen und c) auch Bio-Männer von sexualisierter Gewalt betroffen sein können.

Bleibt noch zu bemerken, dass der Slutwalk ein Ausdruck einer neuen (Facebook)-Mobilisierungs- und Protestform ist, die sich einreihet in die internationalen Krisenproteste à la Occupy Wallstreet, Democracia Real Ya!, Demokratie Jetzt usw. Und dass die Linke von diesen Bewegungen nur lernen kann! Denn hier finden sich viele Menschen aus den unterschiedlichsten Realitäten entlang konkreter gesellschaftlicher Kämpfe zusammen, die einen Ausdruck des Protestes auf die Straße tragen wollen und vielleicht wird dieser Protest irgendwann zum Widerstand gegen die hegemoniale Ökonomie... wie auch immer, das darf die Linke nicht verpassen. Denn den Slutwalk gibt es sowieso, auch ohne uns.

### **Wir brauchen Strategien!**

Die Veranstaltung im Tristeza zum Slutwalk am 3.10 hat also eines gezeigt: Es gibt kaum links-radikal politische Strategien, an soziale Bewegungen, wie z.B. an die antisexistische Bewegung „Slutwalk“, anzuknüpfen. Vielmehr wurde über den Slutwalk diskutiert, als könne man als Linke über ihn bestimmen: Sollen vom Slutwalk z.B. in Zukunft Bio-Männer ausgeschlossen werden? Ist es überhaupt o.k., wenn Bio-Männer oder Transmänner sich zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ im Fernsehen äußern? Wie machen wir aus dem Slutwalk eine antikapitalistische Demo? Sollen in der Vorbereitungsgruppe zum Slutwalk nur FLTs sein?

Wenn aber über einen linken Feminismus im Zusammenhang mit der Slutwalk-Bewegung nachgedacht wird, dann darf vor allem eines nicht passieren: Die Linke sollte nicht damit anfangen, diese Bewegung von links zu zerlegen, ihr antikapitalistische oder gar anti-patriarchale Standpunkte aufdrücken, die abstrakt und losgelöst von den verschiedensten Lebensrealitäten, die auf dem Slutwalk vertreten waren, ihre Wirkung verfehlen. Vielmehr sollten wir darüber diskutieren, wie es möglich gemacht werden kann, dass der Slutwalk divers und vielfältig kreativ bleibt, 2012 wieder stattfindet, klar und eindeutig antisexistisch Position bezieht und sich so den öffentlichen Raum aneignet, denn das wär doch schon mal was!

Links zum Text:

- Ankündigungsflyer zur Veranstaltung in der Tristeza: <http://arschhoch.blogspot.de/2011/09/14/va-3-10-perspektiven-feministischer-organisierung-nach-dem-slutwalk/>
- Wer sich genauer über die Slutwalk-Bewegung informieren will, kann das z.B. hier tun: <http://de.wikipedia.org/wiki/Slutwalk>), <http://slutwalkberlin.de/>
- InterKomm: <http://interkomm.so36.net/frame.php>
- Blog u.a. von den Nadine: <http://maedchenmannschaft.net/maedchenmannschaft/>
- Blog u.a. von Delfe Georgia: <http://theoriealspraxis.blogspot.de/>
- Was ist die SIBS: <http://arschhoch.blogspot.de/2011/08/07/%20was-ist-die-sozialistische-initiative-berlin-schoeneberg-sibs-fragen-einer-lesenden-links%20radikalen>
- Wer ist die hamburger Frauengruppe Amiga: <http://radikalrl.wordpress.com/2010/06/02/wir-muessen-uns-mehr-einmischen/>
- Die Möglichkeit, eine inhaltliche Auseinandersetzung zur Veranstaltung genau nachzulesen gibt es bei Indymedia: <http://de.indymedia.org/2011/10/317635.shtml>

Gisela Fabrik